Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 18 (1945)

Heft: 1

Artikel: Funkers Abschied vo der altä Kompagnie

Autor: Schroeder, Ruedi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560055

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

renden Länder wuchs auch die Zahl der ständig belegten Wellenbänder und nach Kriegsende sah man vorerst keine Möglichkeit mehr, den Sendeamateuren Wellen zuzuteilen. Vor allem die amerikanische Amateurorganisation bemühte sich aber immer wieder um die Rückerlangung einiger Sendefrequenzen.

Obschon Marconi schon früher mit Kurzwellen experimentiert hatte, wurde damals nicht an eine Verwendbarkeit dieses Bereiches geglaubt. Die reichlich komplizierten Ausbreitungsbedingungen der Kurzwellen und ungeeignete Apparate mögen daran schuld gewesen sein. So wurden die Wellen unterhalb 200 Meter den Amateuren zur Benutzung freigegeben, die dann auch unverzüglich an die Erforschung deren Verwendungsmöglichkeiten herangingen. Die unermüdlich durchgeführten Versuche resultierten bald in Verbindungen von 1000 und mehr Kilometern Distanz. Man wagte bald an ein Ueberbrücken des Atlantischen Ozeans mit Kurzwellen zu denken und

— 1921 hörte man bereits einige amerikanische Amateursender in Europa.

— 1922 wurden schon über 300 Stationen auf unserem Kontinent gehört und in Amerika gelang der Empfang von zwei englischen und einer französischen Amateursendestelle.

— 1923 wurden noch kürzere Wellen ausprobiert und im November dieses Jahres gelang die erste Funkverbindung auf Kurzwellen (110 Meter) zwischen den beiden amerikanischen Amateurstationen WIMO und WIXAM und der französischen F8AB.

— 1924 ist als Folge davon als ein Jahr des Umschwungs im Radiosendewesen zu bezeichnen. Dutzende von Sendestationen gehen auf Kurzwellen über und durch das schnell fortschreitende Errichten des auf den Kurzwellen basierenden Kolonialfunks bildet sich ein immer engeres Netz von Funkverbindungen, das die Welt immer lückenloser mit den unsichtbaren und im Grunde genommen auch heute noch geheimnisvollen Radiowellen umspannt.

Anmerkung:

Inspiriert wurde dieser Artikel durch das Buche des in der Schweiz lebenden, bekannten Kenners der internationalen Radiofragen, Dr. Arno Huth, «La Radiodiffusion, puissance mondiale».

Das Buch ist seither im Europa-Verlag, Zürich, unter dem Titel «Radio — heute und morgen», von Arno Huth, in einer gänzlich neu gefassten Ausgabe in deutscher Sprache erschienen. Das Buch zeigt in einer für die Kriegszeit unglaublich gut belegten Weise die Entwicklung und Organisation des Radiowesens in allen Kontinenten, und die vielen Statistiken und zahlenmässigen Vergleiche sind als von hohem dokumentarischem Wert zu bezeichnen. Vor allem auch die Thematen der Verwendung und Weiterentwicklung des Radios in der Nachkriegszeit ist als hochinteressant, aber dabei sehr realistisch zu bezeichnen. Die Lektüre dieses beachtlichen Werkes kann jedermann sehr empfohlen werden.

Funkers Abschied vo der altä Kompagnie

Vom Pionier *Schroeder Ruedi*, ehem. Fk. Kp. 1

Eusi löblich Funkertruppe
nämmeds grad jetzt under d'Lupe,
gheied alles durenand,
's isch ä wahri Affeschand.
Bsundersch gar für eus vom Eis,
git das ganz än grosse Mais.

Feuf Jahr hämmer zämme krampfet,
händ än mängä Taktschritt g'schampfet,
mänge Türgg isch abverheit,
und villne häts uf d'Flinte g'schneit.
Ob Pionier, ob Korporal,
mängsmal war es eine Qual.

Im Welsche und im Oberland,
da häm mir g'leischtet allerhand,
händ g'funket mit und ohni Sänder,
und körblet übers Schtägegländer,
händ öppedie ä Wällä grisse
und mängä hät bim Jasse b'schisse.

Und etlichi vo euse Chundä
händ ihri Frau im Dienscht da gfundä,
sei's z'Aigle, z'Fryburg oder z'Gstaad,
das isch doch sicher gar nöd schad.
Ander händ über de Hag ie graged
und öppe es Ehebrüchli g'waget.

Gäld hämmer brucht, es isch zum brüele,
bim heisse Wätter und bim chüele,
und eusi Herre Offizier,
die waren öppedie au schtier.
Mängem häts i d'Chischte glanget,
oder er isch suscht nu g'hanget.

Etlich von euse Kamerade,
sind früehner na fascht ledig gsi,
jetz schtossets lengscht dä Chinderwage,
als wärs überhaupt nie andersch gsi,
und uf äm Haupt vo mängem Ma,
häts jetzt denn bald keis Haar meh dra.

Het eine das im Nünädrissgi dänkt,
dä het mer ja glyncht oder g'hänkt,
zum minschte als verruckt taxiert,
und in Zuekunft inioriert.
Jetzt hämmers alli selber gseh,
und trotzdem gits kei schwarze Schnee.

Das isch alles jetzt verbi,
und eusi erschti Kompanie
wird verchauft mit allem dra,
und de Wu, de hämmer gha.
Au de Mutz da mit sim Ranze,
mues nacherä andere Gige tanze.

Also jetzt chäm denn für eus
wieder ämal öppis Neus,
und de Chrigel oder Hans
gsesch uf eimal i Sargans,
und mängä vo eusenä Rüebä
cha jetzt wieder afa üebä.

Neui Pünkt rekognosziere,
mängä mues jetzt meh marschiere,
's heisst neui Kamerade sueche,
und mängä wird eine abflueche.
Doch hoffet mir, 's chäm alles guet
und fassed namal frische Muet!